



Simone Heiche bei einem Meeting mit Studenten und Günter Denzer.

STUDENTEN LERNEN IM FAMILIENUNTERNEHMEN

## Praxis-Training mit dem Businessplan-System

Bei der Heiche-Gruppe in Schwaijern wurde in den letzten Monaten für sechs Studenten der Hochschule Heilbronn ein Businessplan-System zum Praxis-Training. Seit 2006 wird bei Heiche mit dem System gearbeitet. Die Geschäftsführung, die Nachwuchsförderung zu den wichtigen Aufgaben eines Familienunternehmens zählt, initiierte gemeinsam mit Prof. Karlheinz Haberland und Dozentin Susanne Hanns von der Hochschule Heilbronn ein Projekt, das die Studenten an der Einführung des neuen Systems beteiligte.

Günter Denzer hatte das System „BPS One“ auf der Basis eines unbeweglichen Excel-Systems aufgebaut und schlüsselfertig eingerichtet und die Schnittstellen für die automatische Datenübernahme installiert. Die Studenten sollten nun die Subsysteme Personalplan, Leasing und Kreditplan mit Daten befüllen, und zusammen mit dem Experten von „TeamDenzer“ weitere Tochterfirmen einrichten. Nach einer eintägigen Schulung auf dem System erhielten die Studenten nach Unterzeichnung einer Vertraulichkeits-



erklärung Zugang zu allen Zahlen des Unternehmens. „Natürlich“, so Simone Heiche, Prokuristin und verantwortlich für Personal, „war es eine Fleißarbeit, die Daten aus unseren alten Vorlagen in das Businessplan-System zu übertragen, aber schließlich sollten die Studenten und das Unternehmen einen Nutzen haben.“ Die Studenten Farid Boutasfat, Maurizio Doneddu, Philip Kunze, Rainer Müller, Córdian Paradowski und Daniel Sacher sind sich einig, dass der Nutzen für sie vielfältig war.

### EIN UNTERNEHMEN LESEN KÖNNEN

Zum einen fanden sie es enorm wichtig, theoretisches Wissen in der Praxis einzusetzen und zu testen. Zum anderen, wie es Boutasfat formulierte, „ein Unternehmen lesen zu können, zu entdecken wie die Strukturen aussehen, welche Spielräume verlässliche Zahlen eröffnen und zu sehen, wie veränderte Rahmenbedingungen das komplexe Gebilde Unternehmen beeinflussen“. Auch die so genannte Fleißaufgabe sahen die Studenten eher positiv. Boutasfat: „Die Zahlen müssen

stimmen. Wenn es Unstimmigkeiten gab, mussten wir prüfen, wo die Zahlen herkamen, wofür sie standen und sie mit den Ist-Zahlen aus der Buchhaltung vergleichen. Durch Fehler-suche und Kontenabgleich haben wir sehr viel über die Struktur des Unternehmens gelernt.“

Simone Heiche erläutert die Vorteile des Businessplan-Systems für das Unternehmen: „Für uns ist es sehr wichtig, verlässliche und aktuelle Daten für unsere Planung zur Verfügung zu haben. Nur so können wir auf Veränderungen rechtzeitig reagieren. Den Studenten konnten wir zeigen, wie eine Zahl im Unternehmen entsteht, welche Geschäftsvorfälle sich dahinter verbergen und was es für die Firma bedeutet.“ Sacher, wie vier seiner Kollegen Student der Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik, fand diese andere Art des Unterrichts sehr bereichernd: „In der Theorie sind zum Beispiel die Materialkosten nur ein Wert. Bei dem Projekt mussten wir hinterfragen, wie er zustande kommt. Das machte die Zahl für uns transparent und wir konnten die Auswirkungen erkennen und begreifen.“

### LEBENDIGES TOOL FÜR UNTERNEHMEN

Simone Heiche sieht viele Vorteile in dieser Lösung und ist sich mit Denzer darin einig, dass die Businessplan-Software ein „lebendiges System“ ist, das einem mittelständischen Unternehmen viele handfeste Vorteile in der Unternehmensführung, der Planung und sogar bei den Banken bietet: „Wir haben durch ‚BPS One‘ stets aktuelle Zahlen für unsere Planung. Das schafft Vertrauen und kann sogar das Rating durch die Banken verbessern. Wir erkennen anhand der Zahlen, wo sich Schwachstellen befinden, wo wir etwas tun müssen oder wo Potenziale schlummern.“

Beeindruckt zeigten sich die Studenten auch von den Möglichkeiten für Szenarien, die das System bietet. Boutasfat: „Man kann sozusagen in die Zukunft schauen.“ Günter Denzer ergänzt: „Das System bietet die Möglichkeit auf Knopfdruck abzubilden, wo das Unternehmen hinsteuert, wenn sich die Absatzzahlen verändern, wenn ein A-Kunde abspringt und ähnliches mehr. Damit hat der Unternehmer immer die Möglichkeit, seine Planung und Strategie anzupassen.“ Philip Kunze imponierte die „ungewöhnliche Software“: „Wir hatten zwar schon von Businessplan-Systemen gehört, aber es ist etwas ganz Anderes, damit zu arbeiten. Wir haben sicherlich erst einen Bruchteil der Möglichkeiten kennen gelernt.“ Diesen Eindruck

### KURZ VORGESTELLT

Im Jahre 1964 gründete Gerhard Heiche zusammen mit seiner Frau Hannelore im Untergeschoss ihres Wohnhauses die heutige Gerhard Heiche GmbH Oberflächentechnik. Nach einer harten und schwierigen Startphase wurde die chemische Oberflächenbehandlung von Metallteilen zum Grundstein. Heute wird das Unternehmen von Gunter Heiche und seiner Frau Simone sowie seinem Bruder Rüdiger geführt. Auf modernsten Anlagen werden verschiedenste Oberflächenverfahren wie Eloxieren, Chromatieren, Lackieren etc. ausgeführt. Auch Nanolacke kommen zum Einsatz. Umweltschutz und Energiesparmaßnahmen spielen für das Familienunternehmen eine große Rolle, was auch von außen an einer großen Photovoltaikanlage erkennbar ist. In den vergangenen Jahren wurde das Unternehmen mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, im Dezember 2008 mit „Recognised for Excellence“ beim Ludwig-Erhard-Preis Deutschlands. Besonders am Herzen liegt den Unternehmern die Ausbildung des Nachwuchses. 2002 wurde das Unternehmen vom Land Baden-Württemberg und der L-Bank für den „vorbildlichen Generationswechsel“ geehrt.



Die Geschäftsführer Rüdiger, Simone und Gunter Heiche (v.li.).

► WWW.HEICHE.DE

kann Denzer nur bestätigen: „Es ermöglicht, über die Zahlen jeden Bereich der Firma genau abzubilden. Egal ob es um Einkauf, Entwicklung, Produktion, Marketing oder Verflechtungen zwischen verschiedenen Gesellschaften geht – die Zahlen registrieren wie ein Seismograf die geringste Veränderung im Gefüge und ermöglichen so eine optimale Planung und Unternehmensführung.“

### KONTROVERSE FRAGEN OFFEN DISKUTIERT

Für die Studenten war das Projekt wie Philip Kunze und Rainer Müller sagen, ein „riesiger Lernprozess“. Besonders geschätzt haben alle die offenen Diskussionen mit Gunter und Simone Heiche bei den gemeinsamen Treffen. „Nicht nur die Studenten haben viel gelernt“, meint Simone Heiche, „sondern auch wir. Es war ein gegenseitiger Lernprozess, von dem beide Seiten profitiert haben. Wenn sich die Möglichkeit bietet, stehen wir für ein Folgeprojekt gerne zur Verfügung.“ Das System möchten die Heiches auch noch für ihre Auslandsgesellschaften in Polen und Ungarn einsetzen, denn „wir können unsere Leistung nur verbessern, wenn wir die Latte höher legen. Verlässliche Zahlen helfen uns dabei, Transparenz und Liquidität zu schaffen und damit Raum für Weiterentwicklung.“ ■ -ap